

DEMOKRATIE UND KAPITALISMUS



**Spannungen
und
Synergien**

Demokratie vs. Kapitalismus Spannungen und Synergien

INHALTSVERZEICHNIS

Die Grundlagen	7
Die Geschichte	8
Die Verbindung	10
Die Meinungen	12
Soziale Gerechtigkeit	17
DAS KAPITAL	18
Demokratie und soziale Gerechtigkeit	20
Herausforderungen und Perspektiven	22
die Krise heißt Kapitalismus	24
Negative Konsequenzen	26
Positive Konsequenzen	28
Impressum	30



Die Grundlagen



Die Geschichte

Die Ursprünge der Demokratie

lassen sich bis ins antike Griechenland zurückverfolgen, insbesondere nach Athen im 5. Jahrhundert v. Chr. Der Begriff „Demokratie“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Herrschaft des Volkes“. In Athen hatten die freien männlichen Bürger das Recht, an politischen Entscheidungen teilzunehmen. Diese frühe Form der Demokratie war jedoch auf eine begrenzte Anzahl von Bürgern beschränkt und schloss Frauen, Sklaven und Fremde aus.

Die römische Republik (509 v. Chr. – 27 v. Chr.) trug ebenfalls zur Entwicklung demokratischer Ideen bei, indem sie ein System der gemischten Regierung einführte, das Elemente der Demokratie, Oligarchie und Monarchie kombinierte. Das römische Modell betonte die Bedeutung von Recht und Gesetz sowie die Beteiligung von Bürgern in der Politik durch gewählte Vertreter.

Im Mittelalter gerieten demokratische Ideen weitgehend in Vergessenheit, aber in einigen Regionen Europas, wie den italienischen Stadtstaaten und der Hanse, überlebten Elemente der Selbstverwaltung und des Bürgersinns. Die Renaissance brachte eine Wiederbelebung des Interesses an der griechischen und römischen politischen Philosophie, was schließlich den Weg für die modernen demokratischen Bewegungen bereitete.

Im 17. und 18. Jahrhundert trugen die philosophischen Ideen der Aufklärung entscheidend zur Entwicklung der modernen Demokratie bei. Denker wie John Locke und Jean-Jacques Rousseau betonten die Bedeutung natürlicher Rechte und sozialer Verträge. Locke argumentierte, dass Regierungen nur durch die Zustimmung der Regierten legitim seien, und Rousseau propagierte die Idee des Gemeinwillens („volonté générale“), der die Grundlage der politischen Ordnung bilden sollte.

Die Amerikanische Revolution (1775-1783) war ein entscheidendes Ereignis für die moderne Demokratie. Die Unabhängigkeitserklärung von 1776, verfasst von Thomas Jefferson, betonte die natürlichen Rechte des Menschen auf Leben, Freiheit und das Streben nach Glück. Die Verfassung der Vereinigten Staaten von 1787 etablierte ein föderales System der repräsentativen Demokratie mit einer klaren Gewaltenteilung.

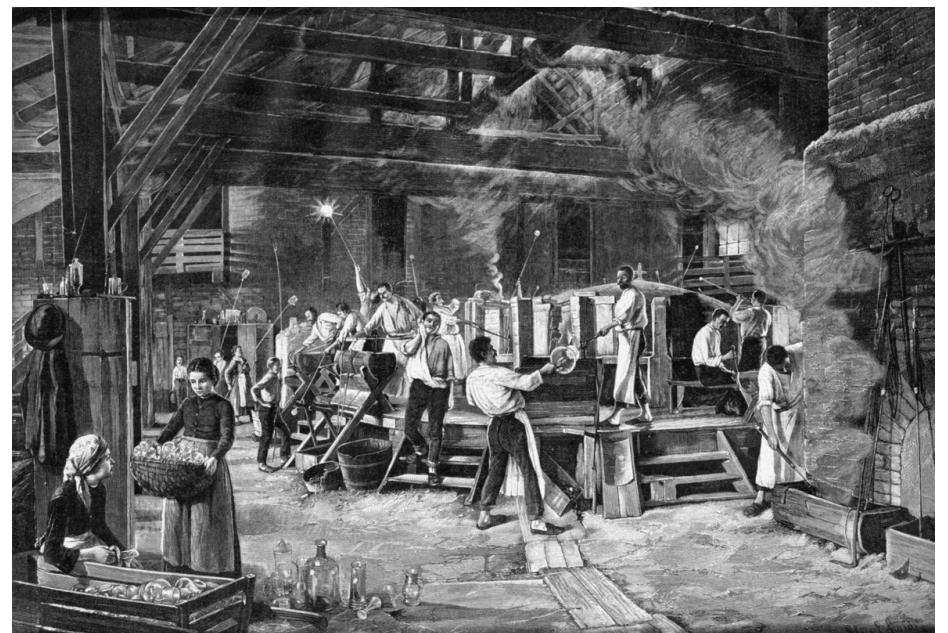


Der Kapitalismus

hat seine Wurzeln im mittelalterlichen Europa, insbesondere in den Handelsstädten Italiens und der Hanse. Diese Städte entwickelten frühe Formen des Kapitalismus, die auf Handel, Kredit und Investitionen basierten. Handelsgesellschaften und Banken spielten eine zentrale Rolle bei der Finanzierung von Handelsreisen und der Verbreitung neuer wirtschaftlicher Praktiken.

Adam Smiths Werk „Der Wohlstand der Nationen“ (1776) gilt als das Gründungsdokument der modernen kapitalistischen Wirtschaftstheorie. Smith argumentierte, dass freier Handel und Wettbewerb zu größerem Wohlstand und sozialem Fortschritt führen würden. Er prägte das Konzept der „unsichtbaren Hand“, die den Markt durch das Eigeninteresse der Individuen reguliert.

Die industrielle Revolution im 18. und 19. Jahrhundert beschleunigte die Entwicklung des Kapitalismus erheblich. Neue Technologien und Produktionsmethoden, wie die Dampfmaschine und die Spinnmaschine, führten zu einer massiven Steigerung der Produktionskapazitäten und zur Entstehung großer Industriebetriebe. Diese Entwicklungen förderten das Wachstum des Kapitalismus und veränderten die sozialen und wirtschaftlichen Strukturen grundlegend.



Wer finanzielle Ressourcen besitzt und manipulieren kann, generiert Erträge, die mit keiner anderen Form menschlicher Aktivität jemals erzielt werden können.
-Colin Crouch

Die Verbindung

Im 19. Jahrhundert begannen demokratische Bewegungen und kapitalistische Märkte in vielen westlichen Nationen, sich gegenseitig zu stärken. Die industrielle Revolution brachte einen wirtschaftlichen Aufschwung, der eine neue Mittelklasse schuf, die nach politischer Teilhabe und Rechten verlangte. Diese Forderungen führten zu wichtigen politischen Reformen, wie der Ausweitung des Wahlrechts und der Stärkung parlamentarischer Systeme.

Gleichzeitig bot die Demokratie einen stabilen Rahmen für den Kapitalismus. Demokratische Regierungen etablierten Rechtsstaatlichkeit, Schutz des Privateigentums und verlässliche Institutionen, die für das Funktionieren freier Märkte unerlässlich sind. Durch diese Institutionen konnten Unternehmer und Investoren sicher sein, dass ihre Rechte respektiert und Verträge eingehalten werden, was wirtschaftliches Wachstum förderte.

Gleichzeitig gab es Spannungen zwischen diesen beiden Systemen. Die ungleiche Verteilung des Reichtums und die Macht der Kapitalbesitzer führten zu sozialen Spannungen und Forderungen nach Reformen. In vielen Ländern führte dies zur Einführung von Regulierungen und Sozialgesetzen, um die negativen Auswirkungen des Kapitalismus abzumildern und soziale Gerechtigkeit zu fördern.

Ein anschauliches Beispiel für die enge Beziehung zwischen Demokratie und Kapitalismus ist der New Deal in den USA während der 1930er Jahre. Angesichts der Großen Depression führte Präsident Franklin D. Roosevelt umfassende wirtschaftliche und soziale Reformen ein, die darauf abzielten, die Wirtschaft zu stabilisieren und gleichzeitig die sozialen Härten zu lindern. Diese Reformen stärkten das Vertrauen in die Demokratie und schufen gleichzeitig einen Rahmen für nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum.

Jedoch gibt es auch zahlreiche Beispiele für Spannungen zwischen den beiden Systemen. In vielen demokratischen Ländern haben wirtschaftliche Ungleichheiten zu politischen Polarisierungen geführt. Großunternehmen und reiche Individuen haben oft disproportionalen Einfluss auf politische Entscheidungen, was die Demokratie untergräbt und zu sozialer Unzufriedenheit führt. Bewegungen wie Occupy Wall Street und die Gelbwesten in Frankreich sind Ausdruck dieser Spannungen und verdeutlichen die Notwendigkeit, Wege zu finden, um Demokratie und Kapitalismus besser in Einklang zu bringen.



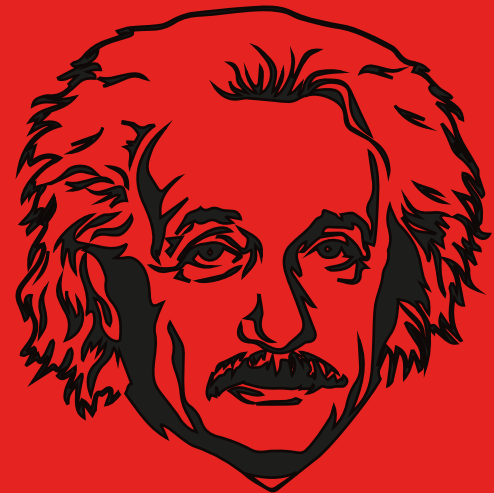
Die Meinungen



**Die Demokratie ist
die schlechteste
aller Staatsformen,
ausgenommen alle
anderen**



Karl Marx beschreibt die Ausbeutung der Arbeiterklasse im Kapitalismus mit dem Zitat „Die Arbeit ist also eine Ware, die ihr Besitzer, der Lohnarbeiter, an das Kapital verkauft“. Er argumentiert, dass Arbeit in einer kapitalistischen Gesellschaft zur Ware geworden ist, die vom Kapital gekauft und ausgebeutet wird.



*Ich bin davon überzeugt, dass es nur einen Weg gibt, dieses Übel loszuwerden, nämlich den, ein sozialistisches Wirtschaftssystem zu etablieren, begleitet von einem Bildungssystem, dass sich an sozialen Zielsetzungen orientiert.
~Albert Einstein*

KREATIVITÄT KANN
NUR ANARCHISTISCH,
KAPITALISMUS NUR
DARWINISTISCH SEIN.
~UMBERTO ECO

Eine Reihe von großen Fabriken in den Händen von reichen Kapitalisten, in denen "Sklaven der Arbeit" ihre erbärmliche Existenz ertragen, ist daher nicht das Ziel der Entwicklung des Zeitalters der Naturwissenschaft.

W

DER KAPITALISMUS IST
UNGESUND - SOGAR FÜR
KAPITALISTEN.
~ERNST BLOCH

Der Kapitalismus dient essentiell der Befriedigung derselben Sorgen, Qualen, Unruhen, auf die ehemals die sogenannten Religionen Antwort gaben. Er ist jedoch reiner Kult ohne Transzendenz.

~Walter Benjamin

DAS ZIEL DES TOTALITÄREN
LIBERALISMUS IST ES, DIE
GESELLSCHAFT ALS GANZE DER
ÖKONOMISCHEN RATIONALITÄT DES
KAPITALISMUS ZU UNTERWERFEN,
ALSO VON DER MARKTWIRTSCHAFT
ZUR MARKTGESELLSCHAFT
VORANZUSCHREITEN. ~JOHANO
STRASSER

**Kapitalist sein, heißt nicht nur eine rein
persönliche, sondern eine gesellschaftliche
Stellung in der Produktion einzunehmen.
~Karl Marx**

DER KAPITALISMUS HAT
NICHT GESIEGT, ER IST
ÜBRIGGEBLIEBEN.
~GREGOR GYSI

Soziale Gerechtigkeit



und Ungleichheit

DAS KAPITAL



„Der Kapitalist ist nur der Herr über den Mehrwert.“

Der Inhalt des ersten Bandes

Der erste Band von „Das Kapital“ konzentriert sich auf die Produktion des Kapitals. Marx beginnt mit einer Analyse der Ware, die er als grundlegendes Element des kapitalistischen Systems betrachtet. Eine Ware hat sowohl einen Gebrauchswert, der ihren Nutzen bestimmt, als auch einen Tauschwert, der ihren Wert auf dem Markt bestimmt. Dieser Tauschwert basiert auf der zur Produktion notwendigen Arbeitszeit.

Warenfetischismus

Ein zentrales Konzept, das Marx im ersten Band einführt, ist der Warenfetischismus. Er beschreibt, wie in kapitalistischen Gesellschaften soziale Beziehungen zwischen Menschen in Beziehungen zwischen Waren erscheinen. Diese „Verschleierung“ der tatsächlichen Produktionsverhältnisse führt dazu, dass die wahren sozialen Verhältnisse hinter den Waren verborgen bleiben.

„Das Kapital“, geschrieben von Karl Marx, ist eines der einflussreichsten Werke in der Wirtschaftstheorie und politischen Philosophie. Der vollständige Titel lautet „Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie“, und das Werk besteht aus drei Bänden. Der erste Band wurde 1867 veröffentlicht, die beiden anderen Bände wurden posthum von Friedrich Engels, Marx' engem Freund und Mitstreiter, zusammengestellt und veröffentlicht. „Das Kapital“ bietet eine tiefgehende Analyse des kapitalistischen Wirtschaftssystems und ist ein zentraler Text für das Verständnis des Marxismus.

Mehrwert und Ausbeutung

Ein weiteres zentrales Thema ist der Mehrwert. Marx argumentiert, dass der Wert einer Ware durch die Arbeitskraft erzeugt wird, die der Arbeiter in den Produktionsprozess einbringt. Der Kapitalist kauft die Arbeitskraft und nutzt sie, um Waren zu produzieren, deren Wert den gezahlten Lohn übersteigt. Dieser Unterschied zwischen dem Wert, den der Arbeiter schafft, und dem Lohn, den er erhält, ist der Mehrwert. Marx sieht diesen Mehrwert als Quelle des Profits und als Grundlage der Ausbeutung der Arbeiterklasse durch die Kapitalistenklasse.



Akkumulation des Kapitals

Marx untersucht auch die Akkumulation des Kapitals, also die Reinvestition von Gewinn in den Produktionsprozess, um noch mehr Kapital zu erzeugen. Er beschreibt, wie diese ständige Akkumulation zu Konzentration und Zentralisation von Kapital führt, was letztlich zur Bildung großer Monopole und zur Verdrängung kleinerer Kapitalisten führt. Diese Dynamik verstärkt die Ungleichheit und führt zu periodischen Wirtschaftskrisen.

Einfluss und Rezeption

„Das Kapital“ hat einen tiefgreifenden Einfluss auf die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie auf politische Bewegungen weltweit. Marx' Analyse des Kapitalismus hat die Grundlage für viele spätere ökonomische Theorien und politische Strategien gelegt. Insbesondere die Arbeiterbewegung und sozialistische sowie kommunistische Bewegungen stützen sich stark auf Marx' Theorien.

Trotz der Kritik, die Marx' Werk insbesondere aus neoklassischer und liberaler Perspektive erfahren hat, bleibt „Das Kapital“ ein fundamentales Werk zur Analyse kapitalistischer Wirtschaftssysteme. Es hat die Diskussion über die Natur von Arbeit, Wert und Kapital maßgeblich geprägt und bleibt ein unverzichtbares Werkzeug für das Verständnis der Dynamiken moderner Wirtschaften.

ABSCHLIEßENDE WORTE

„Das Kapital“ von Karl Marx bietet eine umfassende und detaillierte Analyse des kapitalistischen Wirtschaftssystems und seiner inneren Widersprüche. Durch die Untersuchung von Wert, Mehrwert, Warenfetischismus und der Akkumulation des Kapitals deckt Marx die Mechanismen auf, die den Kapitalismus antreiben und letztlich zu seiner Instabilität führen. Obwohl das Werk im 19. Jahrhundert verfasst wurde, bleibt seine Relevanz ungebrochen,

Demokratie und soziale Gerechtigkeit

Demokratische Systeme basieren auf den Prinzipien der Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit. Sie bieten Rahmenbedingungen, in denen alle Bürger das Recht auf politische Teilhabe haben und in denen die Grundrechte geschützt werden. Um soziale Gerechtigkeit zu fördern, haben viele demokratische Staaten Maßnahmen implementiert, die darauf abzielen, die negativen Auswirkungen des Kapitalismus abzumildern:

Sozialversicherungen: Programme wie Arbeitslosengeld, Renten und Krankenversicherungen bieten ein Sicherheitsnetz für die Bürger.

Progressive Steuersysteme: Höhere Steuersätze für hohe Einkommen und Vermögen helfen, die Ungleichheit zu verringern und staatliche Mittel für soziale Programme bereitzustellen.

Bildungs- und Gesundheitsinitiativen: Investitionen in öffentliche Bildung und Gesundheitsversorgung fördern gleiche Chancen für alle Bürger.



***Kapitalismus und wirtschaftliche Ungleichheit**
Der Kapitalismus fördert wirtschaftliches Wachstum und Innovation durch Wettbewerb und freie Märkte. Allerdings führt er auch häufig zu erheblichen Vermögens- und Einkommensunterschieden. Große Unternehmen und wohlhabende Individuen können disproportionale Gewinne erzielen, während andere Teile der Gesellschaft, insbesondere die Arbeiterklasse, vergleichsweise geringe Löhne erhalten und weniger wirtschaftliche Sicherheit haben.*

Herausforderungen und Perspektiven





die Krise heißt Kapitalismus

Der Kapitalismus steht derzeit in der Kritik wie lange nicht. Erneut wird er eher als Widerpart denn als Partner der Demokratie wahrgenommen. Die Kritik ist sehr vielfältig: Sie reicht von Klagen über die Übermacht großer Digitalkonzerne,

Die ihre Nutzer überwachen, Steuern vermeiden und ihre Monopolstellung ausnutzen, bis zu Klagen über zunehmende prekäre Arbeit. Die Kritik speist sich aus dem Gefühl, dass durch Tinder sogar die Liebe dem kapitalistischen Prinzip untergeordnet wird, und in der Klimaschutzbewegung erneuert sich gerade eine fundamentale Wachstumskritik. Selbst die CEOs großer Unternehmen stimmen ein.

Negative Konsequenzen

Eine der größten Herausforderungen des Kapitalismus ist die zunehmende wirtschaftliche Ungleichheit. Während der Kapitalismus insgesamt zu Wohlstand geführt hat, sind die Gewinne oft ungleich verteilt. Große Vermögenskonzentrationen bei wenigen Individuen oder Unternehmen können soziale Spannungen und politische Instabilität verursachen. Die Schere zwischen Arm und Reich hat in vielen kapitalistischen Gesellschaften zugenommen, was zu sozialen und politischen Herausforderungen führt.



Der Kapitalismus kann dazu führen, dass wirtschaftlich mächtige Akteure übermäßigen Einfluss auf politische Entscheidungen ausüben. Unternehmen und wohlhabende Individuen haben die Ressourcen, um Lobbyarbeit zu betreiben und politische Kampagnen zu finanzieren, was zu einer Verzerrung der demokratischen Prozesse führen kann. Dies kann das Vertrauen der Bürger in die Demokratie untergraben und zu einer Politik führen, die mehr den Interessen der Reichen als der Allgemeinheit dient.

Trotz der wirtschaftlichen Vorteile, die der Kapitalismus bietet, hat seine Entwicklung oft zu erheblichen wirtschaftlichen Ungleichheiten geführt.

Der Fokus des Kapitalismus auf Wachstum und Profit hat oft negative Auswirkungen auf die Umwelt. Der intensive Ressourcenverbrauch und die Verschmutzung durch industrielle Aktivitäten haben zu erheblichen Umweltproblemen wie Klimawandel, Verlust der Biodiversität und Umweltverschmutzung geführt. Demokratische Gesellschaften stehen vor der Herausforderung, wirtschaftliches Wachstum mit ökologischer Nachhaltigkeit zu vereinbaren, was oft politische und wirtschaftliche Konflikte mit sich bringt.

NICHT ALLES IST
SCHLECHT

POSITIVE

Der Kapitalismus hat maßgeblich zur Schaffung von Wohlstand und zur Förderung von Innovationen beigetragen. Durch den Wettbewerb auf offenen Märkten werden Unternehmen dazu angeregt, effizienter zu arbeiten und neue Produkte und Technologien zu entwickeln. Dies führt zu einem höheren Lebensstandard und einer verbesserten Lebensqualität für viele Menschen. Die Marktwirtschaft hat es ermöglicht, dass Kapital effizient zu den produktivsten Verwendungen gelenkt wird, was das wirtschaftliche Wachstum antreibt.

Einer der bedeutendsten positiven Aspekte der Kombination von Demokratie und Kapitalismus ist die Förderung individueller Freiheit und Selbstverwirklichung. Beide Systeme legen großen Wert auf die Autonomie des Einzelnen und bieten Rahmenbedingungen, in denen Menschen ihre eigenen Lebenswege gestalten können.

KONSEQUENZEN

ES GIBT AUCH
GUTES

Die Entwicklung der Demokratie hat dazu geführt, dass immer mehr Menschen politische Rechte und Freiheiten genießen. Die Ausweitung des Wahlrechts und die Einführung demokratischer Institutionen haben den Bürgern eine Stimme in politischen Entscheidungsprozessen gegeben. Dies hat nicht nur zur Förderung von Gerechtigkeit und Gleichheit beigetragen, sondern auch zur Stabilität und Legitimität der Regierungen.

Durch die Kombination von demokratischen Prinzipien und kapitalistischer Wirtschaftsführung wurden wichtige soziale Fortschritte erzielt. Demokratische Regierungen haben oft soziale Sicherheitsnetze eingeführt, wie Renten- und Gesundheitssysteme, um die negativen Auswirkungen des Kapitalismus abzumildern. Diese Maßnahmen haben zur Verringerung der Armut und zur Verbesserung der sozialen Sicherheit beigetragen.

Impressum

Benennung der verantwortlichen Stelle

Jeremias Ingber
Robert-Beltz-Str 76
19059 Schwerin

Kontakt

Telefon: 01515 7535175
E-Mail: Jeremiasingber@gmail.com

<https://zeitschrift-luxemburg.de/artikel/kapitalismus-und-demokratie/>

<https://www.zeit.de/wirtschaft/2024-03/kapitalismus-demokratie-wohlstand-freiheit>

https://library.fes.de/pdf-files/afs/bd56/afs56_05_kocka.pdf

<https://www.zitate.de/kategorie/kapitalismus>

<https://www.zitate7.de/thema/Kapitalismus/>

<https://openclipart.org/detail/290728/karl-marx-head>

<https://worldday.de/karl-marx-zitat/#:~:text=Karl%20Marx%20beschreibt%20die%20Ausbeutung,Kapital%20gekauft%20und%20ausgebeutet%20wird.>

https://www.rawpixel.com/search/albert%20einstein?page=1&path=_topics&sort=curated

<https://keine-ware.de/wp-content/uploads/2021/10/BitsandPieces-Baustein-4-1-Zitate.pdf>

und Quellen

<https://demosjournal.com/article/a-way-out-of-capitalism/>

https://www.focus.de/wissen/mensch/philosophie/karl-marx-zitate-und-sprueche_id_5864229.html

<https://www.britannica.com/event/Great-Depression/Causes-of-the-decline>

<https://www.britannica.com/event/Great-Depression/Causes-of-the-decline>

<https://www.unsere-zeitung.at/2022/07/03/konsequenzen-des-kapitalismus/>

<https://www.kulturkaufhaus.de/de/detail/ISBN-9783864893551/Chomsky-Noam/Konsequenzen-des-Kapitalismus>

<https://www.kas.de/de/web/extremismus/linksextremismus/was-heisst-soziale-marktwirtschaft-warum-ist-sie-seit-60-jahren-erfolgreich>

<https://www.demokratie-leben.de/>

Die Beziehung zwischen Demokratie und Kapitalismus ist dynamisch und komplex. Beide Systeme haben sich gegenseitig beeinflusst und verstärkt, aber auch Spannungen erzeugt, die immer wieder zu Reformen und Anpassungen geführt haben. Die Herausforderung der Zukunft wird darin bestehen, diese beiden mächtigen Kräfte so zu gestalten, dass sie weiterhin zum Wohle der Gesellschaft beitragen, indem sie sowohl individuelle Freiheit und wirtschaftlichen Wohlstand als auch soziale Gerechtigkeit und politische Teilhabe fördern...

...Leider ist aber auch Plastik in meinem Fleisch...

...und es wird nie wieder ein Baby auf diesem Kontinent ohne geboren...

